

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

15.5.1866 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Mai.

N. 113.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Telegramme.

Mugsburg, 13. Mai. (W. L. B.) In Venetien stehen nur 4 1/2 Divisionen Oesterreicher gegen Italien. Die übrigen Truppen werden per Eisenbahn nach Böhmen und Mähren dirigirt. Die Hauptmacht der Oesterreicher konzentriert sich gegen Preußen.

Kassel, 14. Mai. Die aktiven kurhessischen Militärs sind einberufen worden. Die Einberufung der Reservisten unterbleibt vorerst noch.

Berlin, 14. Mai. In dem Kommando des Gardekorps tritt ein Wechsel ein, derart, daß an Stelle des Herzogs August von Württemberg der Herzog Wilhelm von Mecklenburg tritt; v. Voigts Rheeß ist zum Generalstabschef ernannt worden.

Wien, 13. Mai. (W. L. B.) Die „Generalkorresp.“ berichtet: Durch das Reichsgesetzblatt wird in den nächsten Tagen eine kaiserl. Verordnung veröffentlicht werden, welche mit Bezug auf die Pariser Deklaration von 1856 über Abschaffung der Kaperei und die Rechte der Neutralen bestimmt, daß Handelschiffe und ihre Ladungen aus dem Grunde, daß dieselben einem Lande angehören, mit welchem Oesterreich im Kriege ist, von österreichischen Kriegsfahrzeugen zur See nicht aufgebracht, noch von österreichischen Preisgerichten als gute Preise erklärt werden können, wenn die feindliche Macht österreichischen Handelschiffen gegenüber Gegenfeitigkeit beobachtet. Auf Handelschiffe, welche Kriegskontrebände führen oder eine rechtsverbindliche Blockade brechen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Wien, 13. Mai. (A. Ztg.) Die Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel treten fester auf. Fürst Auersperg's Berufung zum Kaiser wird damit in Verbindung gebracht. Außerdem hat ein Kriegsrath unter Vorhitz des Kaisers stattgefunden.

Wien, 14. Mai. (Fr. Z.) Das Gerücht, Frhr. v. Werther habe gestern seine Pässe verlangt, erhält sich zwar, ist jedoch bis jetzt ungläubwürdig. Dagegen wird als bestimmt versichert, daß hier die Hoffnung auf die Möglichkeit eines raschen Umschwungs in Berlin erwacht sei.

Natibor, 13. Mai. (W. L. B.) Gestern besetzten Oesterreicher die böhmisch-schlesische Grenze zwischen Oberberg und Bruchna. In den Ortschaften Pietrowitz und Siebersdorf sind Kroaten eingerückt.

Snaag, 13. Mai. (A. Ztg.) Der Prinz von Oranien soll auf Befehl des Königs einen Besuch am belgischen Hof abstatten, und heute auf der Rückreise von Paris in Brüssel eintreffen. (Es wäre dies das erste Mal seit 1830, daß ein holländischer Prinz Brüssel besuchte.)

Frankfurt, 14. Mai. Die hiesige Bank hat ihren Disconto auf 7 Proz. erhöht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Mai. 14. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

Unter dem Vorhitz des durchl. Präsidenten, Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Am Regierungstisch: Sr. Exc. Staatsminister der Justiz, Dr. Stabel, und der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Dr. Lamey.

Das hohe Präsidium theilt nach Eröffnung der Sitzung mit, daß Frhr. v. Andlaw schriftlich seinen Austritt angezeigt habe.

Das Sekretariat zeigt Petitionen gegen die Zivileise an; Graf v. Verlichingen ebenso, ihm übergeben durch Frhrn. v. Andlaw; Oberst Keller einen druckfertigen Bericht.

Der Tagesordnung gemäß begründet Geh. Rath Dr. Bluntzschli die von ihm angekündigte Interpellation, deren Antrag folgendermaßen lautet:

„Die Erste Kammer spricht über die politische Haltung des Großherzogthums Baden in dem Krieg drohenden Konflikte der beiden deutschen Großmächte ihre Meinung dahin aus:

1) Unsere erste Pflicht ist, auf Erhaltung des Friedens hinzuwirken. Kommt es dennoch zum Kriege zwischen den beiden Mächten, so ist es unser dringendes Interesse und zugleich ein günstiges Moment für die spätere Herstellung des Friedens, daß wir keiner der beiden Mächte in den Krieg folgen, sondern uns möglichst lange neutral verhalten und versuchen, uns für diese Neutralität mit den übrigen süddeutschen Staaten zu verständigen.

2) Diese Haltung darf nicht durch Kriegsrüstungen von offenem Charakter verborgen und es dürfen nicht unsere Volksträfte ohne Noth und voreilig aufgezehrt werden. Wohl aber ist die Wehrkraft des badischen Volkes zum Zweck der Vertheidigung des Landes inzwischen auszubilden und zu erhöhen.

3) Eben so wenig darf diese Haltung durch Bestimmungen am Bundestage, welche in ihren Folgen zum Kriege führen, gefährdet werden. Wenn auch Baden seine Bundespflichten jederzeit treu erfüllt hat und ferner erfüllen wird, so kann es

doch unmöglich das formelle Bundesrecht in dem Moment noch als oberstes Gesetz betrachten, in welchem die ganze Existenz der gegenwärtigen — allseitig als unhaltbar erkannten — Bundesverfassung selbst in Frage steht und ein Bruch zwischen den beiden deutschen Großmächten die Grundbedingungen zerstört, auf welchen das derzeitige deutsche Bundesrecht ruht. Vielmehr wird sich für diesen Fall Baden seine freien Entschlüsse als selbständiger Staat vorbehalten müssen.

4) Deutschland weiß, daß der Großherzog von Baden und sein treues Volk jederzeit bereit sind, zu einer Umgestaltung des Deutschen Bundes mitzuwirken, welche dem deutschen Volk eine einheitliche politische Aktion und zugleich die Freiheit der nationalen Entwicklung sichert. Zu diesem Behuf ist der Vorschlag Preußens auf Berufung eines deutschen Parlaments nachdrücklich zu unterstützen.“

Ueber die Debatte geben wir weiter vorerst übersichtlich das Nachfolgende.

Staatsminister Dr. Stabel erklärt, daß das Ministerium im gegenwärtigen Augenblick außer Stande sei, über seine Haltung in Betreff der angeregten Angelegenheit öffentliche Erklärungen abzugeben.

Gegen den Antrag spricht Graf v. Verlichingen und trägt auf Uebergang zur Tagesordnung an.

Dieser Antrag wird von Oberst Keller unterstützt; jener des Interpellanten von Ministerialrath Dr. Jolly in voller Uebereinstimmung mit demselben.

Geh. Rath v. Moll spricht sich für die Debatte, aber ohne Beschlußfassung aus.

Staatsrath Dr. Lamey erläutert die Erklärung der Regierung, hält einen solchen Antrag und Abstimmung darüber nicht wünschenswerth, und ist dafür, daß die weitere Diskussion bis zur Anwesenheit des Hrn. Ressortministers vertagt werde.

Vorath Schmidt: Fallentlassen des Antrags käme der Verwerfung gleich; Redner ist mit dem Antrag, so wie er gestellt, einverstanden.

Abg. Arzaria stellt den Antrag auf Abstimmung, ob in der Diskussion fortgefahren oder dieselbe bis zur Anwesenheit des Hrn. Ressortministers verschoben werden soll. Der Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Schluß.

Karlsruhe, 14. Mai. 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorhitz des Präsidenten Hildebrandt.

Da in der Ersten Kammer heute gleichfalls eine Sitzung stattfand, und dort die Anträge des Geh. Rathes Dr. Bluntzschli über die Haltung des Großherzogthums in der gegenwärtigen Lage Deutschlands auf der Tagesordnung steht, weshalb die H. H. Minister anwesend sein müssen, wurde die heutige Sitzung von Morgens 9 auf 11 Uhr verlegt, und konnte in derselben die Berathung der beiden von dem Abg. Prestinari erstatteten Kommissionsberichte über den Entwurf eines Gesetzes über Ministerverantwortlichkeit und das Verfahren bei Ministeranfragen nicht vorgenommen werden. Das hohe Haus erledigte somit nur den weiteren, auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand, nämlich die Verlesung der Kommission für die Vorlage über den für Bestellung von 1400 Militärpferden und deren Verpflegung und Wartung geforderten Kredit. In den Abtheilungen waren für die Kommission gewählt worden: die Abgg. Gehard, Achenbach, Kirsner, Kiefer und v. Roggenbach; dazu kommen nun nach dem Ergebnis der heutigen Abstimmung noch Friderich und Kries mit je 41, v. Feder mit 36, Kusel mit 34, Moll mit 25, und Oberkircher mit 23 Stimmen.

Der Abgeordnete Behagel erhält einen 14tägigen, Heilig einen 6tägigen Urlaub.

Abg. Paravicini zeigt an, daß der Bericht über das außerordentliche Budget des Ministeriums des Innern, Titel XVII, Wasser- und Straßenbau, und des Handelsministeriums erstattet ist. Gleiche Anzeige macht der Abg. Achenbach bezüglich des Berichts über den Gesekentwurf, die Abänderung der Gemeindeordnung betr. Die Kammer genehmigt den Druck der Berichte.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch den 16. Mai, früh 9 Uhr, statt und kommen die beiden obengenannten Berichte über Ministerverantwortlichkeits-Gesetze zur Verlesung.

Beim Beginn der heutigen Sitzung zeigte das Sekretariat den Einlauf folgender Petitionen an:

1) Bitte des Turnraths des oberheinhischen Turnbundes, Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an den badischen Volksschulen betr., eingekommen beim Sekretariat.

2) Bitte der Gemeinden Meersburg, Unteruhldingen und Hagnau um Erbauung der Seestrasse von Unteruhldingen nach Hagnau, eingekommen beim Sekretariat.

3) Bitte des Karl Friedrich Group von Ninklingen, Amts Bretten, um Entschädigung für an die Eisenbahnstrecke Pforzheim-Wahlacker gelieferte Felsen- und Grabenarbeit, übergeben von dem Abg. Paravicini.

Sämmtliche Witschriften werden der Petitionskommission überwiesen.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Mai. 33. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern Nachmittag um 3 Uhr nach Baden zum Besuch S. Maj. der Königin von Preußen und kehrten mit dem letzten Zug hieher zurück.

Sr. Großh. Hoh. der Prinz Karl von Baden, welcher vor mehreren Tagen nach Wien gereist war, ist gestern Nachmittag von dort wieder hieher zurückgekommen.

S. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Katharina von Rußland, Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, traf gestern in Karlsruhe ein und stieg in dem Palais des Prinzen Wilhelm ab. Nach einem Besuch bei Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin kehrte die hohe Dame in Begleitung Sr. Großh. Hoh. des Prinzen Wilhelm und Hochheffen Gemahlin, welche ebenfalls Ihrer Maj. der Königin von Preußen einen Besuch abstatteten, nach Baden zurück.

Frankfurt, 13. Mai. Die „Kassel. Ztg.“ veröffentlicht die nachstehende Erklärung des kurhessischen Bundestags-Gesandten bei der Abstimmung über den sächsischen Antrag:

Die kurfürstl. Regierung kann bei der demaligen Sachlage, wonach zwar von allen Seiten die Gefährdung der inneren Sicherheit des Deutschen Bundes beklagt wird, von jeder der beteiligten hohen Regierungen jedoch durch wiederholte Erklärungen der lediglich defensiven Charakter ihres Verhaltens geltend gemacht worden ist, es nur für angemessen erachten, wenn einem Ausschuss, wozu der zur Begutachtung des königl. preussischen Antrags vom 9. v. M. bereits niedergesetzte Ausschuss sich besonders eignen dürfte, der vorliegende Antrag mit Bezug auf die bereits, namentlich auch Seitens der königl. preussischen Regierung abgegebenen Versicherungen, überwiesen wird, um, den Bundesverträgen entsprechend, zur Erhaltung des Bundesfriedens der hohen Bundesversammlung die geeigneten vermittelnden Vorschläge zu machen.

Speyer, 13. Mai. Der „Pfalz. Ztg.“ zufolge wird zwischen den Festungen Landau und Germersheim ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt werden.

Stuttgart, 12. Mai. Bei der Infanterie soll, wie der „Schw. W.“ schreibt, in provisorischer Weise eine fünfte Kompanie per Bataillon aufgestellt werden, welche Maßregel sich längst mit Vereinfachung und Verbesserung des Reglements als dringendes Bedürfnis geltend gemacht habe.

München, 11. Mai. In der 1. Entscheidung, die Einberufung des Landtags betreffend, heißt es u. A.:

Wir haben beschlossen, um die Deckung des außerordentlichen Aufwandes, welcher durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für den Bedarf des Heeres veranlaßt ist, auf verfassungsmäßigem Wege zu beschaffen, den Landtag auf Dienstag den 22. Mai d. J. zu einer außerordentlichen Versammlung ausschließend für den gedachten Zweck einzuberufen. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere Entscheidung bekannt gemacht werden.

Nächsten Montag wird eine weitere Konferenz der Minister der Mittel- und Kleinstaaten stattfinden, und zwar in Bamberg.

München, 12. Mai. Heute wurde die Kriegsschule aufgelöst; Offiziere und Kriegsschüler haben sofort zu ihren Regimentern einzurücken. In einigen Tagen, spätestens bis Mittwoch, erwartet man einen Armeebefehl, in welchem die Kriegsschüler und Fahnenabdetten zu Leutnanten, die Zöglinge der 5. Klasse des Kadettenkorps zu Junkern befördert werden sollen.

München, 13. Mai. (Tel.) Nunmehr sind alle Unmontirt-Asseentirte einberufen, und die Formation der vierten Bataillone der Infanterieregimenter ist angeordnet.

Eine zweite österreichische Depesche vom 4. Mai an den Grafen Karolyi in Berlin, welche auch den anderen deutschen Regierungen mitgetheilt wurde, erklärt, die Berufung des Parlaments könne erst in Aussicht genommen werden, wenn sich die Regierungen vollständig über die Vorlagen geeinigt hätten. Dieser Auffassung soll nur Hesse-Darmstadt beigetreten sein. Der österreichisch-darmstädtische Antrag soll bei dem Frankfurter Ausschuss keineswegs durchgedrungen sein.

Darmstadt, 11. Mai. Eine heute Abend ersichene Verfügung ordnet die definitive Formirung des Jägerbataillons an, welche bekanntlich auf dem letzten Landtag von der Zweiten Kammer nicht genehmigt wurde.

Der „Darmst. Ztg.“ zufolge ist Befehl ergangen, den Dienststand der großh. Armeedivision zu verstärken. Bereits sind gestern Abend Ordres ausgefertigt worden, alsbald den Stand der Infanteriekompagnien auf 120 Mann zu erhöhen.

Koblenz, 12. Mai. Die „Kobl. Ztg.“ schreibt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist auf die Dauer vom 17. bis 26. d. M. auf der ganzen Strecke der Rheinischen Eisenbahn wegen der in diese Zeit fallenden Beförderung von Truppen sämmtlicher Güterverkehr eingestellt. Ferner erfahren wir, daß für diese genannten Tage zwischen dem Mainz- und Eßthor 12 Rampen errichtet werden, welche zur schnelleren Einladung der Geschütze dienen sollen. Heute früh um 8 Uhr gingen von hier per Extraboot wiederum 7-

bis 800 Mann Reserve verschiedener Garderegimenter nach Köln ab, deren Bestimmungsort Berlin ist."

Leipzig, 11. Mai. (Leipz. Nachr.) Vom heutigen Tage an beginnen die größern preussischen Truppensam- menziehungen an Sachsens Grenzen. Von Halle aus werden mittelst der Berlin-Anhaltischen Bahn täglich Truppen über Bitterfeld nach der Gegend von Herzberg dirigirt, wo eine Armee sich zu konzentriren scheint.

Dresden, 11. Mai. Das „Dress. Journ.“ veröffent- licht einen Ministerialerlass, welcher die Vorstellung des Leipziger Stadtraths in der Rüstungsangelegenheit als Ueberschreitung seiner Kompetenz bezeichnet, und welcher es rügt, daß die Vorstellung des Stadtraths den Stadtverordne- ten mitgetheilt worden, bevor sie an die Regierung gelangt war, und daß der Stadtrath sein Urtheil auf eine politische Korrespondenz basirte, die er seiner eigenen Angabe zufolge nur bruchstückweise kannte. Die sächsische Regierung glaube bewiesen zu haben, wie sehr ihr Leipzigs Interesse am Herzen liege. Sie könne Vertrauen nicht gebieten. Wenn aber der Stadtrath Leipzigs keinen andern Wunsch hege, als jede Maß- regel eingestellt zu sehen, die als Kriegsrüstung gedeutet werden könnte, so lege derselbe eine Befinnung an den Tag, welche Namens der Stadt Leipzig kundzugeben seiner Verant- wortung überlassen bleiben möge, die er aber im Namen des sächsischen Volkes auszusprechen, wie er es gethan, nicht be- rechtigt sei. Die Regierung habe zum sächsischen Volk ein besseres Vertrauen.

Dresden, 12. Mai. Das „Dresden Journ.“ bemerkt gegenüber der von Berlin aus verbreiteten Nachricht, daß mehrere Regierungen Sachsen um Zurücknahme seines Antrages ersucht und Sachsen sich dessen geweigert habe, Folgendes:

Diese Nachricht ist ungenau. An die königl. sächsische Regierung sind bezüglich ihres in der Bundestags-Sitzung vom 5. Mai einge- brachten Antrags überhaupt nur von zwei Bundesregierungen Mit- theilungen gelangt. Die eine dieser beiden Regierungen beschränkte sich auf die telegraphische Anfrage, ob der sächsische Antrag am Bunde zurückgezogen werde, während die andere Regierung zur Erwägung stulte, ob Sachsen seinen Antrag durch die in der Bundestags-Sitzung vom 5. Mai von dem königl. preussischen Gesandten abgegebene Er- klärung nicht vielleicht für erledigt betrachten wolle. Ehe jedoch auf letztere Anfrage noch eine Antwort von dieserseits erteilt werden konnte, ging von derselben Regierung hier die weitere Mittheilung ein, daß sie die Abstimmung über den sächsischen Antrag wünsche, womit die An- frage natürlich erledigt war.

Dasselbe Blatt sagt mit Bezug auf die von Preußen in der Bundestags-Sitzung vom 9. d. M. abgegebene Erklärung:

Beim Bunde handelt es sich zunächst darum, ob einer Bestimmung der Bundes-Grundgesetze zuwider gehandelt worden sei. Nun findet sich weder in der Bundesakte, noch in der Wiener Schlussakte ein Artikel, welcher einem Bundesstaate untersagt, Mannschaften einzuziehen und Pferde zu kaufen — und das ist es, was Sachsen gethan hat. Dagegen finden sich in beiden Bundes-Grundgesetzen sehr präzise Bestimmungen, welche es verbieten, daß ein Bundesstaat den andern Bundesstaat für den Fall einer ihn nicht befriedigenden Antwort mit militärischen Maßregeln bedroht — und das ist es, was Preu- ßen gethan hat.

Dresden, 13. Mai. (A. Z.) Die Dresdener Mitthei- lungen der heutigen „Nordb. A. Ztg.“, wonach an die Zeitungsredaktionen Mahnungen zum Schweigen über Kriegs- rüstungen ergangen, Deputationen verschiedener Städte abge- wiesen worden, ja Straßenunruhen mit Fenschergerümmern hier stattgefunden haben sollen, sind von Anfang bis zu Ende Unwahrheiten, welche das „Dress. Journ.“ morgen unter Berufung an die Ehrenhaftigkeit der Zeitungsredaktionen gegen Weiterverbreitung abfertigen wird.

Oldenburg, 10. Mai. (Wes.-Ztg.) Seit einigen Tagen befinden sich französische Pferdehändler in unserm Lande, um Anläufe zu machen. Es heißt, daß es ihnen nicht gelinge, Geschäfte zu machen, da ein renommirter inländischer Pferdehändler ihnen zuvorgekommen, der Aufträge aus Ita- lien haben soll.

Altona, 11. Mai. (Wes.-Ztg.) Die Pferdeankäufe sind preussischer Seite allerdings sistirt. Die Veranlassung ist jedoch nicht ein Steigen der Friedensausichten, sondern einerseits die mittelmäßige Beschaffenheit gelieferter Pferde, andererseits die in Preußen verordnete zwangsweise Pferde- auslieferung.

Kiel, 9. Mai. (S.-H.) Gegen den Redakteur der „Kiel. Ztg.“ ist vom Oberstaatsanwalt eine Klage erhoben wegen Abdrucks der von der Delegirtenversammlung in Neumünster gefaßten Resolutionen, welche die Politik des preussischen Kabi- nets kritisirten. Der Strafantrag lautet auf drei Monate Gefängniß oder entsprechende Geldbuße.

Berlin, 12. Mai. Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge äußerte Se. Maj. der König kürzlich beim Empfang der General- superintendanten zc. u. A. Folgendes:

Der gegenwärtige Augenblick sei sehr ernst und entscheidend, die nächste Zukunft noch ungewiß und trübe. Mit schwerem Herzen, aber mit ruhigem Gewissen und festem Vertrauen auf Gott habe Er, von den Umständen gedrängt, Befehle zur Kriegsbereitschaft erteilt. Er und seine Regierung wünschten den Krieg nicht und hätten Alles gethan, um die Gefahren und Uebel eines solchen von dem Volk ab- zuwenden und den Frieden zu erhalten, soweit es sich mit seinem guten Recht und mit der Ehre des Landes vertrüge. Leider sei es ohne seine Schuld dahin gekommen, daß der Allirte, der vor zwei Jahren mit uns für die Ehre Deutschlands aufgetreten sei und ge- meinschaftliche Siege errungen habe, fast als Feind ihm und dem Land gegenüberstehe. Die beiden deutschen Großmächte seien darauf angewiesen, mit einander das Wohl Deutschlands zu fördern, und wie hätte man damals, als sie in Waßfengemeinschaft stark kämpften und deutsches Land frei machten, annehmen können, daß jenen freu- digen Ereignissen so bald und heftig ein Zwiespalt folgen werde, der, wie es scheint, nur durch Kampf erledigt werden könne. Sein Ziel sei lediglich das Wohl seines Landes, das der befreiten Herzogthümer und die Ehre Deutschlands. Er habe nicht provokirt, in Langmuth

und Geduld alle Mittel erschöpft, um das Einvernehmen zu erhalten und wieder herzustellen. Es gebe aber Umstände und Verhältnisse, die es nicht gestatteten, über die gesteckten Grenzen hinaus den Frie- den um jeden Preis zu wollen, und Er könne versichern, daß Er die Entscheidung dieser Frage nicht von seiner Willkür abhängig lasse.

Wie weit in Aufstellung auch der Landwehr zweiten Auf- gebots gegangen werden soll, darüber war heute Bestimmtes noch nicht zu erfahren; sicher aber ist, daß behufs Kompleti- rung stellenweise, besonders von Landwehr-Offizieren u. dgl. speziell Befähigten, bereits tief in die Jahrgänge des zweiten Aufgebots hineingegriffen wird. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wie man in den militärischen Kreisen hört, ist der Befehl erteilt, alle jungen Leute, welche seit 1838 geboren, aber noch nicht zum Militärdienst herangezogen sind, sofort einer Super- revision zu unterwerfen.“ Dem König sind Anträge in Be- treff der Formation der Stäbe vorgelegt worden. Die Feldposten und die Kriegskassen werden organisirt.

Bei dem hiesigen L. Stadtgericht steht in Folge der Mobilisirung der Armee ein kaum zu überwindender Mangel an Arbeitskräften für den Subalternendienst zu erwarten, der zum größten Theil bereits jetzt schon sich fühlbar macht. Die Zahl der bei dieser Behörde arbeitenden Militärpflichtigen ist verhältnißmäßig sehr bedeutend, und tritt dem noch hinzu, daß dieselben, wenn nicht zum unmittelbaren Kriegsdienst, so doch zum Intendantendienst unbedingt sämtlich verwendbar sind und deshalb zum großen Theil einberufen werden.

Berlin, 12. Mai. (W. L.-B.) Die Direktion der Anhalt- lichen Eisenbahn macht bekannt, daß vom 15. Mai ab der von Berlin nach Köderau-Dresden um 12 Uhr ab- gehende, und der um 11 1/2 Uhr Vormittags von Köderau- Dresden nach Berlin abgehende Zug wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Betriebsmittel vorläufig eingezogen werden, sowie, daß vom 15. Mai ab die reglementmäßige Lieferzeit für Güter nicht gewährleistet werden könne.

Berlin, 13. Mai. (Köln. Ztg.) Es wird noch immer bezweifelt, daß die österreichische Depesche vom 4. Mai wegen der Entlassung preussischer Seite am 8. beantwortet worden sei. — Die Nachricht der „Indep. Belg.“, Rußland habe in Berlin erklärt, wenn Preußen angreife, werde sich Rußland auf Oesterreichs Seite stellen, wird in gewöhnlich unterrichteten diplomatischen Kreisen als vollkommen unbe- gründet angesehen. — Man vermutet, Hannover werde zur Aufklärung über seine militärische Stellung irgendwie veranlaßt werden. — Der russische General Prinz Witt- gensein machte, nachdem er von Sr. Maj. dem König empfangen worden war, dem Ministerpräsidenten einen längern Besuch. Die Gerüchte von einer russischen Inter- vention sind unbegründet. — Auf einen Bericht des Staatsmini- sters ist eine königl. Verordnung vom 12. Mai auf Grund des Art. 63 der Verfassung die Aufhebung der Buchergesetze. Ein Extrablatt des „Staatsanz.“ ver- öffentlicht die betreffende Verordnung.

Berlin, 13. Mai. Gestern Mittag empfing Se. Maj. der König den aus St. Petersburg hier angekommenen r. russischen Generalmajor Prinzen v. Wittgenstein. Der Prinz, welcher mit einer politischen Mission betraut sein soll, hatte gestern Nachmittag eine Unterredung mit dem Minister- präsidenten Grafen v. Bismarck. — Eine Bekanntmachung der hiesigen Kreis-Erbschaftskommission zeigt an, daß in Folge des Mobilisationsbefehls alle die Militärpflichtigen, welche sich im Besitz des Berechtigungscheins zum einjährigen freiwilligen Militärdienst befinden und in das gestellungspflichtige Alter eingetreten sind, sich nunmehr den Ersatzbehörden zur Disposition zu stellen haben. — Der hiesige Magistrat veröffent- lichte das vor mehreren Wochen von den städtischen Behörden fest- gestellte neue Regulativ über das Einquartierungs- wesen Berlins für die Zeiten der Mobilmachung der Armee. Wie verlautet, stehen hier binnen kurzem umfangreiche Ein- quartierungen von durchziehenden Truppen zu erwarten. — Die mit den Kriegsrüstungen verbundene Einziehung der Re- servisten und Landwehrmänner trifft den Personal- bestand mehrerer hiesigen Behörden und einiger Institute des öffentlichen Dienstes in erheblichem Maße. So sind aus den verschiedenen Beamtenklassen und aus der Hilfsarbeiterschaft des Stadtgerichts gegen 50 Militärpflichtige zu den Fahnen berufen. Die Referendare und jüngern Assessoren haben meist als Landwehr-Offiziere, die niederen Beamten und Schreiber vorzugsweise bei der Intendantur in Dienst zu treten. Von den Lehrern Berlins sind bis jetzt 58 eingezogen. Die hie- sige Schutzmannschaft und das Feuerwehr-Korps werden durch die Mobilmachung fast um ein Viertel ihres Bestan- des vermindert.

Gumbinnen, 12. Mai. (Köln. Ztg.) Der Abg. Frenkel, angeklagt wegen Beleidigung des Regierungs- präsidenten Murauch durch eine im Haus der Abgeordneten gesprochene Rede, wurde in der heutigen Kreisgerichts-Sitzung freigesprochen. Das Gericht führte als Grund den Ver- fassungsartikel 84 an und wies die Auslegung des Obertri- bunals zurück.

Prag, 12. Mai. (Presse.) Die „Prag. Ztg.“ veröf- fentlicht einen Finanzministerial-Erlass bezüglich des Ausfüh- rverbots von Silbersechern. — Endgiltiger, heute ge- troffener Bestimmung zufolge reist Kaiser Ferdinand am 20. d. M. nach Innsbruck. — Gestern begab sich eine Depu- tation des Scharfschützen-Korps zum Statthaltereis- leiter Grafen Laganzky und zum Landeskommandirenden Grafen Clam-Gallas, um die Bereitwilligkeit des Bürger- korps, im Kriegsfall den Prager Garnisonsdienst zu über- nehmen, auszusprechen.

Wien, 11. Mai. (A. Z.) Die Physiognomie wird immer kriegerischer. Für die sämtlichen 80 Linien- Infanterieregimenter ist die Errichtung je eines fünften Ba- taillons, für die sämtlichen 32 Jägerbataillone je einer De- potdivision angeordnet. Die starke Wiener Garnison rückt dem Norden zu und wird vom Süden her ergänzt; so eben ist das italienische Regiment Haugwitz eingetroffen. Aller militärische Luxus hört auf; bei allen Kavallerieregimentern

werden die Musikbänder ganz aufgelöst, bei allen Infanterie- regimentern auf die Stärke von 24 Mann reduziert. Die Er- nennung übrigens des Erzherzogs Karl Ferdinand zum Mi- litärbefehlshaber in Wien an Stelle des F. M. L. Grafen Thun, der ein Kommando in der Nordarmee übernimmt, ist bereits offiziell bestätigt.

Wien, 12. Mai. (W. Bl.) F. M. v. Benedek ist heute, 5 1/2 Uhr Morgens, hier eingetroffen. F. M. L. Graf Fiettic, Baron Henikstein und Generalmajor Baron Edels- heim machten dem Feldzeugmeister im Lauf des Vormittags ihre dienstliche Aufwartung. — Der pensionirte Lan- deshauptmann Froschauer ist in Wien angekommen, um hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. — Der ehemalige Minister, F. M. Graf Degenfeld hat sich heute früh 9 1/2 Uhr, in besonderer Mission wie es heißt, nach München begeben. — Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, ist heute früh aus Prag hier an- gekommen.

† **Wien, 12. Mai.** Einem Gerücht zufolge wäre für den Fall des Kriegs eine Vereinbarung mit Hannover getroffen, nach welcher von dem Rückzug der Brigade Kalff nicht mehr die Rede sein könnte. Es würde dieselbe, eventuell durch hannoversche Truppen verstärkt, in Holstein den An- griff erwarten. Wir geben das Gerücht mit allem Vor- behalt.

Wien, 13. Mai. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlass des Finanzministeriums vom 10. d., wodurch die Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen und Munitionsgegenständen jeder Art über die Grenzen Italiens, des Zollvereins und zur See verboten wird. Durch einen wei- tern Erlass desselben Ministeriums wird — zur Sicherstel- lung des Verpflegungsbedarfs der Armee — die Ausfuhr von Getreide über die Landesgrenze gegen den Zollverein und die Schweiz verboten. — Die Meldungen verschiedener Blätter in Betreff Verhandlungen über den Verkauf Bene- tions und die Uebertragung der Regentschaft Ungarns an die Kaiserin werden offiziell widerlegt. — Die Einschiffung des österreichisch-mexikanischen Freikorps unterbleibt.

Italien.

Florenz, 7. Mai. Man schreibt dem „Journ. des Deb.“ einiges Näheres über die Mobilmachung der Natio- nalgarde und die Organisation der Freikorps. Die 50 Bataillone Nationalgarde, welche 30,000 Mann aus- machen werden, sind den Provinzen Toscana, Umbrien, Romagna, Neapel und Sizilien entnommen und für den 20. Mai einberufen. Ein Theil derselben wird die Garnison von Florenz bilden. Die mobilisirte Nationalgarde, ein reguläres und sehr konservativ gesinntes Militär, darf nicht mit den Freiwilligen verwechselt werden, welche die revolutionäre, nur von Garibaldi zu leitende Armee ausmachen.

Garibaldi hat sich ganz und gar der Regierung zur Verfügung gestellt, und man kann sicher sein, daß er sein Land nicht durch ein isolirtes Handeln kompromittiren wird. Eine Kommission, welche ernannt worden ist, um die Arbeit der Anwerbung von Freiwilligen vorzubereiten, ist aus drei Generalen der Armee und vier Abgeordneten zusam- mengesetzt, welche letzteren aus den eifrigsten und unge- stümtesten Mitgliedern der Linken entnommen sind; es sind dies die H. H. Nicotera, Fabrizi, Corte und Cairoli, wovon letz- terer das alter ego Garibaldi's ist. Die Ernennung dieser Kommission läßt auf nahe bevorstehende Ereignisse schließen. General Jakob Durando, der ehemalige Minister des Auswärtigen, ist zum Militärkommandanten von Neapel er- nannt worden. Er ist ein unterrichteter, verständlicher Mann, den sein Gesundheitszustand zum aktiven Kriegsdienst unfähig macht, der aber in Neapel sehr gut an seinem Platz sein wird. Sein Bruder, Johann Durando, kommandirt ein Armeekorps in der Lombardie. Alles läßt annehmen, daß der Feldzug in ganz naher Zukunft eröffnet werden wird.

Florenz, 9. Mai. (A. Z.) Mit den Rüstungen geht es in rüchrigster Weise fort. Auf den oberitalienischen Eisen- bahnen sind die Personenzüge 3. Klasse ganz suspendirt; ebenso die Waarenzüge selbst mit großer Geschwindigkeit; auf einigen Strecken, wie Bologna-Piacenza zc., sind über- haupt alle besondern Personenzüge eingestellt, und nur die direkten Züge von Florenz nach Turin sind für das Publi- kum bestimmt. Die Posten treffen verspätet ein. Der heutige „Corriere“ berichtet, daß eine ungarische Legion unter Garibaldi's Kommando gestellt werden soll und daß man mit den Verhandlungen zur Bildung einer polnischen Legion für das- selbe Ziel am nahen Abschluß sei. Von der Nationalgarde sollen bis jetzt 80 Bataillone mobilisirt werden. — Der Prinz Napoleon ist von hier nach Bologna gereist. Die „Nazione“ hat Nachrichten bemerkt, nach welchen der Oberst Schmid, Ordonanzoffizier des Kaisers Napoleon, militäri- scher Vertreter bei der hiesigen französischen Gesandtschaft, die italienischen Festungen behufs einer Inspektion besucht haben soll; dagegen werde derselbe wohl für den Fall des Kriegs dem Korps des Generalstabs folgen.

Florenz, 10. Mai. (Köln. Ztg.) Wenn Garibaldi Caprera verläßt, so ist der Anfang des Kriegs so gut wie ge- wis. Die Unterhandlungen zwischen dem König und Garibaldi sind in der letzten Zeit durch den königlichen Ordonanz- offizier Trezzi vermittelt worden. Derselbe ist so eben wieder auf dem ihm speziell zur Verfügung gestellten Dampfboote nach Caprera abgereist, um dem General das Dekret über das Freikorps zu überbringen. Die Freiwilligen werden möglichst nach den Traditionen von 1859 organisirt, und er- halten namentlich wieder das klassische rothe Hemd als Uni- form. Bertani wird, wie damals, als Arzt in das Korps eintreten. Die Stärke desselben beträgt vorläufig 20,000 Mann mit 250 Säuben und 2 Bergbatterien. Der König wird am 15. nach Piacenza abreisen und dort sein Haupt- quartier nehmen. Man erwartet allgemein den Ausbruch des Kriegs noch vor Ende dieses Monats.

Florenz, 12. Mai. Das Dekret, welches die Errichtung von 10 Regimentern Freiwilliger von je 2000 Mann unter der Oberführung Garibaldi's verfügt, hat be- greiflicher Weise großes Aufsehen erregt, so sehr man auch auf dasselbe vorbereitet war.

Die Organisation der Freiwilligen und die Ernennung Garibaldi's — sagt die „Italie“ — sind der glänzendste Beleg für den unwandelbaren Entschluß, die Waffen nicht wieder niederzulegen, bevor die venetianische Frage gelöst ist. Dies will nicht heißen, daß der Krieg morgen ausbrechen muß, sondern es will einfach heißen, daß die ita- lienische Nation einen Entschluß gefaßt und die ihm gestellte Heraus- forderung angenommen hat, und daß es nur dann die Waffen nieder- legen wird, wenn es Das, was es als sein Recht ansieht, erlangt haben wird.

Die Sammelpunkte für die Freiwilligen sind Foggia und Como.

Die „Ital. milit.“ veröffentlicht eine Liste von 659 Offi- zieren, die wiederum in aktiven Dienst gerufen worden sind.

Mailand, 10. Mai. Eine Korrespondenz von Bu- charest, welche die „Perseveranza“ veröffentlicht, meldet von verschiedenen Operationen, welche in den Donaufürstent- thümern dem italienischen Gesandten Hrn. Visconti-Beno- sta auf seiner Durchreise nach Konstantinopel dargebracht worden sind. Die Munizipalitäten von Giurgewo, Ibraila und Galatz haben ihre Adressen übergeben, worin sich das Gefühl der größten Sympathien für Italien ausdrückt. Hr. Visconti-Benosta hat im Namen Italiens geantwortet.

Mailand, 11. Mai. Man schreibt der Wiener „Presse“: Die Ordre de bataille der italienischen Operationsarmee ist bereits ausgeführt. Dieselbe besteht aus 16 Armeedivisionen, einer Kavallerie-Reserve-division, 50 Bataillonen mobi- ler Nationalgarde und 20 Bataillonen Freiwilliger. Die Armeedivision mit dem höchsten Stande von 12,000 Mann gerechnet, würde daher Italien mit der 8000 Mann starken Kavallerie-Reserve-division 200,000 Mann regulärer Trup- pen, 24,000 Mann Nationalgarde und 16,000 Freiwillige, im Ganzen also 240,000 Mann gegen Oesterreich in's Feld stellen. Da aber unter diesen 16 Armeedivisionen 4 zur Befestigung der Festungen Bologna, Cremona, Pavia, Piacenza, Pizzighetone und Alessandria verwendet werden, so würde die zum Angriff auf die österreichischen Positionen bestimmte Armee aus 150,000 Mann regulärer Truppen, 24,000 Mann Nationalgarde und 16,000 Freiwilligen, mithin im Ganzen also aus kaum 190,000 Mann bestehen. Diese eigenliche Operationsarmee würde in 5 Armeekorps zusam- mengestellt und in zwei Operationsarmeen, nämlich eine am Po, die andere am Mincio, eingetheilt werden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Hr. P. Limayrac konstatirt im „Constitutionnel“ wiederholt, daß Frankreich Preußen, Italien und Oesterreich fortwährend Rathschläge zur Mäßi- gung gegeben habe. Die Regierung des Kaisers wünsche die Erhaltung des Friedens unter Bedingungen, welche den Nationalinteressen und der Nationallehre volle Befriedigung gewähren. Einen andern Beweggrund und einen andern Zweck habe der Kaiser nicht, und es sei nicht gestattet, diesem Kriegesprojekte zu unterschreiben, die er in Wirklichkeit miß- billigt. Alle Gerüchte von geheimen Abmachungen zwischen Frankreich und irgend einer der mitteleuropäischen Kon- stituit beherrschten Mächte seien grundlos. „Der heutige fried- liche Artikel des „Constitutionnel“ — schreibt man der „Köln. Ztg.“ — ist ein neuer Beweis für das Vorhandensein zweier politischen Strömungen der französischen Politik. Man erinnert in dieser Beziehung an die Vorgänge des Jahres 1859.“

Die „France“ widerlegt heute die Zeitungsgerüchte, wor- nach Oesterreich nicht abgeneigt sei, in einen Verkauf Veneti- ens zu willigen. Ferner meldet dieses Blatt, daß Fürst Metternich vorgestern eine längere Unterredung mit dem Kaiser gehabt habe.

Der „Patrie“ zufolge werden der sächsische Gesandte Hr. v. Seebach und seine Gemahlin morgen Paris verlassen, um nach Dresden zu reisen, wohin Familienangelegenheiten sie rufen. — Der „Temps“ meldet, daß General Fleury in diplomatischer Mission nach London abgehen wird.

Börse. Die ungemein starke Haufe der Consols, eine Folge der energischen Maßregel, welche die englische Regierung durch Suspendirung der Peel-Akte einer so ernsten Konjunktur gegenüber ergriffen hat, mußte auch auf den hiesigen Platz belebend zurückwirken. Es wurde ziemlich viel zurück- gekauft, und sogar die Veräußerungsbilanz des „Constitu- tionnel“ hat heute ihren gewöhnlichen entmutigenden Ein- druck nicht hervorgebracht. Rente stieg 35, ital. Anl. 75. Erstere schloß 64.30, letztere 40.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Beiden Reichsraths-Tin- gen wurde heute die Entscheidung des gemeinsamen Aus- schusses mitgetheilt und sodann eine königliche Botschaft vorge- lesen, welche die Session des Reichsrathes für geschlossen erklärt.

Griechenland.

Athen, 5. Mai. (W. Bl.) Leonidas Bulgari's ist vor vierzehn Tagen mit 40—50 Mann vom Hafen von Phale- ros nach der türkischen Küste abgegangen, um die christliche Bevölkerung aufzuwiegen. Gleichzeitig sind andere Auf- wegler nach Konstantinopel, Smyrna, den Dardanellen und anderen türkischen Küstenstädten abgegangen. Der türkische Gesandte verlangte von der griechischen Regierung Erklärun- gen; letztere erwiderte: sie sei dem tollkühnen Wagstück ganz fremd. Die Beunruhigung im Publikum dauert fort.

Amerika.

Neu-York, 28. Apr. (Per „City of Boston“.) Im Süden herrscht durchweg Ruhe und Ordnung, und Ruhe- störungen, wie die aus Georgia gemeldet, tragen einen ledig- lich lokalen Charakter, und sind leicht durch mäßige Truppen- abtheilungen zu unterdrücken. Die Pflanzler sind jetzt eifrig

bemüht, die nöthigen Arbeitskräfte zu gewinnen, und die Frei- gelassenen zeigen im Allgemeinen ein Streben zur Betriebs- samkeit. — Wie es heißt, hat Präsident Johnson auf das Andringen seiner konservativen Freunde sich entschlossen, keine radikalen Stellensucher ferner anzustellen, und erledigte Stel- len nur mit Soldaten zu besetzen, welche seine Verwaltung zu unterstützen sich willig bezeigen. Eine große Anzahl beson- ders von Post- und Zollbeamten hat bis jetzt seiner Politik eifrig entgegen gearbeitet. Dergleichen wird er nun nicht länger dulden, und alle Angestellten, welche in ihrer Beurthei- lung derselben die Grenzen einer bescheidenen Kritik über- schreiten, sofort des Dienstes entlassen. — In Sachen der Fenier Nichts, was der Mittheilung werth wäre. Das Fiasco von Eastport mußte der Hoffnung der Fenier (wenn sie solche bis jetzt noch heget); die Sympathien des amerikani- schen Volks für sich zu gewinnen, den Todesstreich verlesen. Daß auch der irisch-amerikanischen Bevölkerung endlich die Augen völlig ausgegangen sind über die eigentliche Beschaffen- heit des ganzen Unternehmens beweist das plötzliche gänzliche Aufhören der Zeichnungen für die „Schachschneide der irischen Republik“. — Die Furcht vor der Cholera fängt auch in Washington wie in Neu-York an zu wirken. In Neu-York trifft das mit den ausgedehntesten Vollmachten aus- gestattete Gesundheitsamt durchgreifende Maßregeln zu einer gründlichen Purifizirung der Stadt, und in Washington bil- det sie das stärkste Argument für einen frühen Schluß des diesjährigen Kongresses, welcher wahrscheinlich in der ersten Woche des Juni statthaben wird. — Zu dem mitgetheilten Auszug aus dem dem Kongreß zugestellten Verhandlungen mit Frankreich über Mexiko sei nachträglich bemerkt, daß der französische Minister des Auswärtigen schon im Januar dem amerikanischen Gesandten die Versicherung gab, daß Frankreich nicht daran denke, egyptische Truppen nach Mexiko zu bringen.

Ueberlandpost.

Shanghai, 26. März. Der zwischen dem Prinzen Kong und den Gesandten Frankreichs und Englands abgeschlossene Vertrag regelt die Verwendung der chinesischen Arbeiter (Coolies) und stipulirt verschiedene kommerzielle Anordnun- gen im Lande. — Im Kaiserl. Lager zu Hankou ist eine Ver- rücherei entdeckt worden; 77 Spione der Khenfee sind hingerichtet worden.

Die Nachrichten aus Japan lassen einen Bruch zwischen dem Taikun und dem Prinzen Satsuma wahrscheinlich er- scheinen. Letzterer weigert sich hartnäckig, den Hafen von Niago zu öffnen.

Baden.

— Mannheim, 14. Mai. (Mannh. Z.) Gestern Nachmittag traf eine Kompanie des 1. thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 von Burg Hohenzollern hier ein, wurde in der Stadt bequartiert, und ging diesen Morgen nach der Rheinprovinz ab.

Vermischte Nachrichten.

— München, 12. Mai. (A. Z.) Friedr. Bodenkstedt ist mit Beginn d. M. aus seiner Stellung als Dramaturg der K. Hofbühne wieder ausgeschieden.

— Aus Niederbayern, 11. Mai. (A. Ztg.) Heute Morgen um 11 Uhr wurde an dem wegen Giftmords an seiner Ehefrau vom niederbayerischen Schwurgericht zum Tode verurtheilten Michael Trau- ner, Burenen von Grub, im Hofraum des Bezirksgerichts-Gefängnisses zu Straubing das Urtheil durch Enthauptung mittels Fallschwer- ts vollzogen. Es ist dies die erste Hinrichtung unter der Regierung König Ludwig's II.

— Frankfurt, 13. Mai. (Köln. Ztg.) Der Vorstand hat durch Zirkular die Mitglieder des 1862 in Weimar gegründeten deutschen Abgeordnetentags zu einer Versammlung auf den 20. Mai d. J. nach Frankfurt a. M. eingeladen.

— Frankfurt, 14. Mai. (Hess. Bl.) Der deutsche (soge- nannte Weimari'sche) Abgeordnetentag ist auf den Pfingst- sonntag nach Frankfurt berufen.

— Frankfurt, 14. Mai. Börse. Haufe auf Berlin; Kredit 112 1/2, Loofe 52 1/2, Amerikaner 66 1/2.

— Köln, 12. Mai. Die Stadterordneten-Versam- lung hat gestern den Antrag, eine Deputation nach Berlin zu ent- senden, um dem König die Lage des Landes vorzustellen, angenommen. Es wurde eine Kommission ernannt, welche die dem König zu über- reichende Eingabe anzubereiten und einer am Montag zusamen- tretenden Versammlung der Stadterordneten vorzulegen hat. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Gestern Nachmittag traf mit dem Dampfboot ein Transport Reserve von Koblenz dahin ein. Die jungen Leute, darunter viele aus hiesiger Stadt, durch Beiträge aufge- macht, es erforderlich, zur Aufrechterhaltung der militärischen Dis- ziplin, der sie nach den Gesetzen unterworfen sind, Mannschaft aus Köln zu requiriren. Solche erschien sofort, mit ihr der Kommandant, und fuhr nach schnell hergestellter Ruhe der Transport in vollständiger Ordnung nach Minden weiter.

— Hamburg, 10. Mai. Heute wurde hier das auf dem Platz gegenüber der neuen Kunsthalle (in der Nähe des Ferdinands-Thors) errichtete Schiller-Standbild feierlich enthüllt. Dieses Werk des zu früh geschiedenen Künstlers Lippelt wird allgemein als wohl- gelungen betrachtet.

— Hamburg, 12. Mai. Die hiesige „Börse“ veröffentlicht heute folgende Londoner Fallissements: English joint-stock-bank, Imperial mercantile Credit association, Consolidated discount Com- pany, Ceto and Betts, W. Simpson.

— Berlin, 12. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß das Verbot der Wiener „Presse“ wieder aufgehoben ist.

— Berlin, 12. Mai. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Die aus den „Köln. Bl.“ in mehrere hiesige Zeitungen übergegangenen Angaben über einen Verkauf oder eine Verpflanzung des Saarbrücker Kohlenlagers sind, wie wir versichern können, durchaus un- begründet. Es ist positiv, daß das betreffende Ministerconseil sich mit dieser Angelegenheit gar nicht — wie behauptet wird — beschäftigt hat, und daß die Staatsregierung einen Beschluß wegen Veräußerung jenes Lagers nicht gefaßt hat. Die „Köln. Blätter“ melden auch, der Staatsminister Hr. v. d. Seydt sehe an der Spitze eines Kon-

fortiums, mit welchem sich ein Geschäft gemacht worden wäre. Hr. v. d. Seydt ersucht uns, dies zu berichtigen und zu erklären, daß er bei keinerlei Verhandlungen dieser Art betheilig ist.“

— Regza, 12. Mai. (A. Z.) Heute hat König Ludwig I. von Bayern die Heimreise angetreten, um am 16. d. Abends in München einzutreffen.

— Berlin, 12. Mai. Die „Volkzeitung“ schreibt: „Karl Blind in London hat sich mit der Bitte an Hrn. Rechtsanwalt Lewald gewendet, sich für die Befestigung eines „ehrenvollen Begräb- nisses“ seines Stiefsohnes bei den betreffenden Behörden zu verwenden, sowie die Erlaubniß zu erwirken, einige Haarlocken des Verstorbenen zu entnehmen und der tiefgebeugten Familie übersenden zu dürfen. Die Bitte traf zeitig genug ein, indem die für einen solchen Fall vor- geschriebene Beerdigung noch nicht erfolgt war. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß sämtliche hierbei betheiligte Behörden in humaner und bereitwilliger Weise auf die Wünsche der Eltern ohne weiteren Anstand eingegangen sind, und in Folge dessen die Beerdige- rung des unglücklichen jungen Mannes gestern Abend spät auf dem Kirchhof der betreffenden Parochie auf Kosten der Eltern stattge- funden hat.“

Die „Gerichts-Zeitung“ schreibt: „Als auf der Post das Attentat gegen den Grafen Bismarck und der Name des Thäters bekannt wurde, entfiel sich ein Postbeamter, daß an demselben Tag ein dicker Brief an „Karl Blind in London, rekommandirt“, zur Post gegeben und bereits abgegangen war. Der Beamte machte hiervon seinem Vorgesetzten Anzeige, welcher wieder dem Staatsanwalt Mittheilungen machte, und es wurde der Brief auf Verfügung desselben per Telegraph angehalten. Es ist ein sehr umfangreiches Schriftstück und enthält das Testament des Gehen Blind. Der Sohn theilt darin seinem Vater seinen unumstößlichen Entschluß mit, den Grafen Bismarck zu erschießen, da er ihn für den ärgsten Feind der Freiheit Deutschlands halte. Er setzt ferner seinem Vater weilkünftig auseinander, daß die That dringend notwendig sei, um Deutschland zu retten und einzig zu machen, da sie den Herrschern Deutschlands Furcht einflößen und dieselben dahin bringen werde, ebenso wie Louis Napoleon zu handeln, der ja auch nach dem Oestrichen Attentat Italien frei und einzig gemacht habe. Blind versicherte seinem Vater, daß er den Entschluß für sich allein gefaßt und daß er keine Genossen habe. Höchst wahr- scheinlich sei es, daß er bei der Ausführung der That sein Leben ver- liere; jedenfalls sei er auf Alles gefaßt und wolle daher hiermit sein Testament machen. Seinem Vater theilt er darauf mit, daß er ver- schiedene Werthpapiere besitze, wo sich dieselben befinden, und setzt seine Schwester zur Universalerbin seines Vermögens ein. Der ganze um- fangreiche Brief athmet dieselbe kalte Entschlossenheit, die Blind in so erschreckender Weise bei der Ausführung des Attentats und bei seinem Selbstmord gezeigt hat.“

— Berlin, 14. Mai. (Sch. M.) Die gestrigen Besprechungen des Nationalvereins-Ausschusses werden heute fortgesetzt. Eine Klungebung ist unwahrscheinlich. Die Stimmung ist für Un- terstützung der Neutralität der Mittelstaaten durch den Abgeordnetentag.

— Stettin, 12. Mai. Die Frau des auf der Laßabie wohnenden Arbeiters Duffner wurde in der vergangenen Nacht von 4 Kindern entbunden, welche sämmtlich sich der besten Gesundheit erfreuen. Zu diesem reichen Segen kommt aber der traurige Umstand, daß der Va- ter für den Montag als Kesperriß eingezogen werden soll.

— Kopenhagen, 8. Mai. „Horsens Avis“ enthält die fol- gende Notiz: Die zur Erbregulirung des nachgelassenen Privatver- mögens König Friedrich's VII. erwählte Kommission (Statrath Liebe, Kammerherr Simoni und Konferenzrath Wegener) wird noch lange zu thun haben, bevor sie das Ziel ihrer Aufgabe erreicht hat. Man kann jedoch jetzt schon annehmen, daß das der Gräfin Danne- r zu fallende Vermögen etwa 5 bis 600,000 Thlr. betragen wird, also nicht so bedeutend, wie man vormals erwartet hatte. Die Gräfin Danne- r, welche sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten hat, ist augen- blicklich in Florenz, wo sie wegen Erkrankung ihrer Gesellschafterin (Fräulein Lihen) an der schon lange beabsichtigten Heimreise ver- hindert worden ist.

— Hamburg, 10. Mai. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampf- schiff „Teutonia“, Kapitän Haack, am 28. Apr. von Neu-York abgegangen, ist nach einer vorzüglich schnellen Reise von 10 Tagen 17 Stunden am 9. d. 5 Uhr Nachmittags, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 8 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 236 Passagiere und 750 Tons Ladung.

— Hamburg, 12. Mai. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampf- schiff „Allemania“, Kapitän Trautmann, welches am 15. April von hier und am 18. April von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 6 Stunden am 29. April, 10 Uhr Abends, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

— Neu-York, 30. Apr. (Per Dampfer „Petra“ und per Tele- graph von Crookhaven.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Heimann“, Kapitän G. Wente, welches am 14. April von Bre- men und am 17. April von Southampton abgegangen war, ist am Samstag den 28. April, 9 1/2 Uhr Abends, nach einer schnellen Reise von 11 Tagen wohlbehalten hier angekommen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barome- ter	Ther- mo- meter.	Wind.	Himmel.	Witterung.
11. Mai					
Morgens 7 Uhr	27 10.03	+ 10.0	S.W.	stark bew.	Sonnensl., kühl
Mittags 2 „	„ 9.40	+ 15.0	„	„	trüb, warm
Nachts 9 „	„ 8.93	+ 11.0	„	„	Regen

	Barome- ter	Ther- mo- meter.	Wind.	Himmel.	Witterung.
12. Mai					
Morgens 7 Uhr	27 7.80	+ 10.0	S.W.	stark bew.	trüb, kühl
Mittags 2 „	„ 8.03	+ 10.0	„	„	Sonnsl., Strichrg.
Nachts 9 „	„ 8.00	+ 8.5	„	„	trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 15. Mai. 2. Quartal. 59. Abonnementsvor- stellung. Die Grille; ländliches Charakterbild in 5 Akten, von Charlotte Birch-Prifer. „Fanchon Vivier“ — Fräul. Boff vom Stadttheater in Köln, als erste Gastrolle.

Theater in Baden.

Mittwoch 16. Mai. Der Störenfried; Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix.

Z. 88. Durlach. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Gustav Fritsch**, praktischer Arzt in New-York, am 16. v. M. nach kurzem Krankenlager an einer Herzlähmung sanft verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen:
C. Fritsch, Domänenverwalter a. D.
Namens seiner New-Yorker Kollegen:
Emil Müller, Dr. med.
Durlach und New-York, den 9. Mai 1866.

Z. 84. Reilingen. Unsern Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß den 10. Mai unser lieber, treuer Vater **J. Molitor**, Rathschreiber, nach kurzem Krankenlager in seinem 78. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.
Reilingen, den 12. Mai 1866.
Die Hinterbliebenen.

Topogr. Karten des Großh. Generalstabes.

Z. 830. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** sind vorrätzig:

- Topogr. Atlas von Baden** in 55 Bl. Maßst. 1:50,000. Jedes ganze Blatt Orig.-Abdr. 1 fl. Ueberdruck 30 fr. Halbe Blätter Orig.-Abdr. 30 fr. Ueberdruck 30 fr.
- Uebersichtskarte von Baden** in 6 Bl. mit großen Theilen der Rheinpfalz, Bayern, Hessen und Württemberg. Maßst. 1:200,000. Jedes Blatt Orig.-Abdr. 1 fl. Ueberdruck 30 fr.
- Karte vom Großh. Baden** in 1 Blatt. Maßst. 1:400,000. Orig.-Abdr. 2 fl. Ueberdruck 30 fr.
- Karte der Umgebung von Karlsruhe** in 4 Blatt. Maßst. 1:25,000. Jedes Blatt 1 fl.
- Karte der Umgebung von Freiburg** in 4 Blatt. Maßst. 1:25,000. Jedes Blatt 1 fl. 12 fr.
- Karte der Umgebung von Mannheim** in 2 Blatt. Maßst. 1:25,000. Jedes Blatt 1 fl. 24 fr.
- Karte der Umgebung von Rastatt** in 4 Blatt. Maßst. 1:25,000. Jedes Blatt 1 fl. 48 fr.

Sämmtliche Karten sind auch auf **Leinwand** gezogen zu haben.

Z. 767. Offenburg. Das Inseraten-Bureau **C. F. Bannmüller** besorgt Anzeigen in alle in- und ausländische Zeitungen zu den Originalpreisen ohne jeden Kostenzuschlag; ferner besorge ich für Commis und Lehrlinge zc. schnelle Placierung.
C. F. Bannmüller,
Öffentliches Geschäfts- und Inseraten-Bureau in Offenburg.

Gernsbach im Murgthal.

Z. 17. Das Kiefernadelbad ist mit dem 15. v. M. wieder eröffnet.
Jeden Tag werden **Kiefernadel-, Douche-, Dampf- und gewöhnliche Bäder** verabreicht.
Das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner Gäste werde ich zu erhalten und zu vermehren bemüht sein.
J. Weisner, Badinhaber.

Bad Sulzbach im Renschthale,

1 Stunde von Oberkirch, 1 1/2 Stunde von den Wasserfällen bei Altheiligen und 3 Stunden von den Eisenbahnhaltungen Appenweier und Renschen, genießt schon aus sehr frühen Zeiten einen bedeutenden heilkräftigen Ruf. Die lauwarme Quelle (17° R.) hat ihre Heilkraft besonders überraschend bewährt bei **Gliederkrankheiten**, wie namentlich **Gicht**, **chronischen Rheumatismen** und **Gelenksaffektionen**, und wurde ferner auch bei **chronischen tropischen Leiden** der **Schleimhäute** und des **Darmkanals**, der **Blasen** und **Nieren**, endlich auch bei **trockenem chronischem Husten** und **bei beginnender Lungerosion** schon mit gutem Erfolg in Anwendung gebracht. Die Herren Aerzte von Oberkirch und Appenau besuchen diese Badanstalt während der Saison in jeder Woche mehrere Male, und es kann die Baderkur vermög des sehr milden Klima's vom Frühling bis zum Herbst gebraucht werden.
Die wohlthätigen Einrichtungen und natürlichen Anlagen sind mit **Gemüthe** ausgestattet, und es wird **das Bad am 15. Mai eröffnet.**

Das Bad Sulzbach ist nunmehr dem Unterzeichneten zu **Eigenthum** übergeben worden, welcher unter **Zuficherung** prompter und billiger Bedienung hiemit sich ganz ergebenst empfiehlt.
Bad Sulzbach, den 10. Mai 1866.

Louis Börsig,
Z. 163. Badegasthümer.
Z. 126. Mannheim.

EISEN-MENNIG VON AUDERGHEM
14 MEDAILLEN UND EHRENVOLLE ERWÄHNUNGEN.
Ehrenvolle Erwähnung bei der Londoner Weltausstellung 1862.

Der Eisenmennig, ein Farbestoff, zeichnet sich durch seine **Dauerhaftigkeit**, seine **Unschädlichkeit** und seine **grosse Oekonomie** zur Anwendung auf **Eisen**, **Holz** und **Metalle** besonders aus. — Für Prospekte und Proben beliebe man sich zu wenden an **Herrn Ed. Eisenhardt** in **Mannheim**.

Z. 189. Karlsruhe. Eine **Gasthofköchin**, tüchtig und gewandt im Geschäft, kann auf nächstes Ziel erlangt werden durch das **Kommissionsbureau von J. Schärp** in **Karlsruhe**.

Napoleon III., Geschichte Julius Cäsar's.

Z. 91. Von obigem Werk ist so eben der **zweite Band (Der gallische Krieg)** erschienen und in der Unterzeichneten zu haben.
Preis der franz. Ausgabe 6 fl. Mit Atlas 9 fl.
der deutschen " 5 fl. 24 fr. Mit Atlas 8 fl. 24 fr.
des Atlas separat 3 fl.
Karlsruhe, 14. Mai 1866.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Z. 851. Karlsruhe. Pferdemarkt.

Bei dem am 4. Juni d. J. dahier stattfindenden Pferdemarkt werden, wie in früheren Jahren, für circa 10,000 fl. von den schönsten Pferden und eleganten Equipagen, Pferdegeschirre und vollständige Reitzeuge zc. angekauft, welche bei der am Martittage stattfindenden Verlosung zur Vertheilung kommen.

Das Loos kostet 1 fl.; bei 10 Loosen ist 1 Freiloos, und sobald die Loose vergriffen sind, wozu nach dem früher abgehaltenen Verlosungen alle Aussicht vorhanden ist, werden **20 von den schönsten Reit- und Wagenpferden, verschiedene Equipagen, Pferdegeschirre, Reitzeug zc.** als Gewinne bestimmt.

Loose sind zu haben bei den Herren **Mathis & Leipheimer**, Kaufmann **E. Däschner**, **C. Haagel** und **L. Zipperer** in **Karlsruhe**.

Abnehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an die **Kommission des Pferdemarktes** dahier wenden.

Für Stallungen zur Unterkunft der Pferde wird gesorgt werden.
Erborgel für Pferde, die auf den Markt kommen, wird keines erhoben.
Karlsruhe, den 24. April 1866.

Der Gemeinderath.
Malisch, vdt. Keller.

Z. 142. Karlsruhe.

Auf das neue Großh. Badische Staats-Eisenbahn-Anlehen,

welches in **Stücken** von **fl. 1000 — fl. 500 — fl. 200 — und fl. 100** — zum **Nennwerth** ausgegeben wird, nehme ich von heute an **Einzeichnungen** entgegen, mit dem **Bemerkten**, daß der **Zins** vom Tag der **Einzahlung** an an die **Uebernehmer** vergütet wird, und **Lehner** das **Recht** zu **bestimmen**, ihr **Kapital** vom **1. August 1868** an mit **halbjähriger** gegenseitiger **Kündigungsfrist** wieder **zurück** zu **verlangen**.

Indem ich auf dieses vortheilhafte vaterländische Anlehen aufmerksam mache, sehe ich **zahlreichen Aufträgen** entgegen.

Eduard Koelle.

Z. 847. Vortheilhaftes Engagement!

Ein Inspektor oder Geschäftsführer für die Lebensversicherung,

welcher bisher in dieser Branche im **Grossherzogthum Baden** thätig war, wird für **selbständige Stellung** unter **besonders günstigen Bedingungen** für eine **alte Lebensversicherungs-Gesellschaft** **gesucht**. **Ernsteres Alter**, **gute sittliche Führung**, **Geschäfts-** einschliesslich **Federgewandtheit**, **bisherige grössere Erfolge** in gedachter Branche, **gleichviel** ob als **Inspector**, **Geschäftsvermittler** oder **Agent** erzielt, sind **Grundbedingungen**. **Reflectanten**, welche sich **hierüber genau ausweisen**, wollen ihre **Francobriefe** unter **Nro. Z. g. 847** in der **E. pedition** dieses **Blattes** **baldigst** abgeben.

Z. 177. Bad Petersthal

ist seit dem 15. Mai eröffnet. In reizender Gegend gelegen. **Öbhenlage** 1300 Fuß über dem Meere, in der Nähe **mächtiger Nadelholzwaldbungen**.

Die Heilquellen, ausgezeichnet durch den **größtmöglichen Reichthum** an **freier Kohlensäure** und durch, für den **Kurzweil glückliche Mischungsverhältnisse** von **Eisen** und **flüchtigen Salzen**, **beleben** und **stärken** das **Blut** und **Nervensystem** und **Verdauungsorgane**, **bethätigen** zugleich die **natürlichen Ausscheidungen**, **eignen** sich **daher** im **Allgemeinen** für **Blutarmuth**, **Nervenschwäche** und **Verdauungsstörungen**.

Die Sapphiraquelle (Siphonierling) hat nebenbei durch einen **beträchtlichen Gehalt** von **kohlensaurem Lithion** **heilsame Wirkung** bei **Blasenleiden** und **Krantheiten**, die auf **Harnsäureüberschuß** im **Blute** beruhen.

Die „Magnesia“, ein durch die **Verfärbung** der **Salzquelle** **moossirendes Bitterwasser**, **wirkt** leicht **abführend**, **ohne** die **geringste** **Schädigung** der **Verdauungsorgane**, und **eignet** sich **vorzüglich** zum **kurzweiligen Trinken** für **Verdauungsstörungen** mit **Stuhlverhaltung**, **Unterleibsüberblähung** und **Hämorrhoidalbeschwerden**. **Außer** den **gewöhnlichen** **Kurmitteln** sind **umfangreiche Einrichtungen** zur **Verweilung** des **Quellengases** (**Kohlensäure**), **welches** in **ausserordentlicher Menge** aus den **Quellen** **entströmt**, **getroffen**.

Gasdouche bei **Energielosigkeit** der **Nerven**, **des Gehör-** und **Gesichtsinnes**. **Gasvaginadouche** bei **harnröhrenfluor albus**. **Gasbäder**, bei **Schwächezuständen** der **Nerven**, **rheumatischen** und **hysterischen** **Lähmungen**; **Gasprundelbäder** (**Gasinstörungen** durch **einen doppelten Boden** der **Bännen** in das **Bademinerwasser**), **welch letztere** zu den **wirksamsten Haut- und Nervensystem reizenden** **Bädern** gehören, **bei allen** in der **Blutarmuth** begründeten **Krankheiten**, **namentlich** **Nervenschwäche** und **Hysterie**.

Post- und Telegraphenbureau in der **Anstalt**. **Täglich dreimalige Postverbindung** mit der **Eisenbahnstation Appenweier**.
Petersthal, im **Mai 1866.**

F. A. Müller,
Badegasthümer.

Z. 202. Bad Nassau a. d. Pahn, bei Ems.

Kaltwasserheilanstalt; Bäder in comprimierter Luft; Römische, Russische, Kiefernadelbäder, Electricität, Heilgymnastik, Mineralquelle.
Eröffnung am 1. Mai. Näheres der **Prospekt**.

Vorsteher des Verwaltungsraths: **Director Born.** Arzt: **Dr. Haupt.**

Z. 180. Immendingen. Kanzlei-Gehilfenstelle.

Unsere zweite **Kanzlei-Gehilfenstelle** ist erledigt und sollte **sofort** wieder **besetzt** werden. **Gehalt** 400 fl. **nebst** **freier Wohnung**.
Bewerber belieben sich **unter Vorlage** ihrer **Zeugnisse** zu **melden** bei der **Fürstlich Fürstbischöflichen Maschinenfabrik Immendingen** bei **Geisingen**.

Z. 186. Zell Weierbach bei Offenburg. Wein-Verkauf.
Bei **Rebmann Anton** **Söllinger** in **Weierbach** bei **Offenburg** sind **reingehaltene** 1863er, 1864er und 1865er **ganz feine** **rotthe**, sowie **auch** **ganz gute** **weiße** **Weine** in **größeren** und **kleineren** **Quantitäten**, **jedoch** **nicht** **unter** **15 Maß**, **billig** zu **haben**.

Z. 172. Altenheim. Thierarztstelle.

Durch den **Wegzug** des **Herrn Thierarztes Braun** nach **Kehl** als **Bezirks-Thierarzt** für den **Amtebezirk Kehl** ist für den **großen Ort Altenheim** mit einer der **großen Stationen** der **großen Landesgeschäftsstelle**, sowie für die **zunächst umliegenden Orte** wieder ein **tüchtiger Thierarzt** **notwendig**.

Die **Gemeinde Altenheim** bezahlet ein **jährliches Honorarium** von **150 fl.** und für die **Fleischbeschau** **25 fl.** **Diejenigen Thierärzte**, welche **hierher** zu **ziehen** **gesonnen** wären, wollen **schriftlich** oder **mündlich** an den **Gemeinderath** **hier** **sich** **wenden**.
Altenheim, den **11. Mai 1866.**
Der Gemeinderath.
Böttler, **Bürgermeister.**

Z. 154. Karlsruhe. Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem **Leihhaus-Bureau** werden **versteigert**
Donnerstag den 15. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr:
Leib-, Tisch- und Bettweibzeug;
Mittwoch den 16. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr:
Goldene und silberne Uhren, silberne Eßkel, Ringe, Broden, Nadeln, Reifzeuge zc.;
Donnerstag den 17. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr:
Betten, Garn, Schuhe, Sitteln, Ringe, Bettgeschirre, Bügelisen, Regenstirme zc.;
Freitag den 18. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr:
Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Rattun und sonstige Leihhauswaren.
Karlsruhe, den **11. Mai 1866.**
Leihhaus-Bureau.

Z. 175. Offenburg. Avis für Handlungshäuser.

Tüchtige Commis und **Lehrlinge** suchen **sofort** **Placierung**.
C. F. Bannmüller,
Kommissions- und Anzeige-Bureau in **Offenburg.**

Lehrlingsgesuch.

Z. 746. In ein **Material- und Farbwaren-Geschäft** ein **großes** **ein** mit **guten** **Vorkenntnissen** **versehener junger Mann** aus **guter** **Familie** als **Lehrling** **entzeten**.
Wo? **lagt** die **Expedition** dieses **Blattes**.

Z. 890. Neußadt, Schwarzwald. Für Oelfabrikanten.

Wegen **ökonomischer Veränderungen** **verkaufen** wir eine **vollständige Oelerei-Einrichtung**, **bestehend** in **2 hydraulischen Pressen**, **Wahlstein**, **Sammelmäshen**, **Reinigung**, **verschiedenen Maschinen** **z. c.**, **nebst** **einigen** **Süßmaschinen** **unter** **billigsten** **Konditionen**.
Wir **suchen** zu **weiteren** **Auskünften** **jederzeit** **gerne** **bereit**.
Neußadt, **Schwarzwald.**

Gebrüder Kromer.

Z. 28. Nr. 11,606. Pforzheim. (Befanntmachung.) In der **Sache** der **Wittenerfabrikanten** **Gebrüder Schlegelinger** **dahier** **kam** in der **Liquidationsstagsfahrt** vom **13. April d. J.** ein **Gantvergleich** **dahin** zu **Stande**, **daß** die **nicht** **vorzuziehenden** **Gläubiger** **den** **Gemeinschuldnern** **50 %** an **ihren** **Forderungen** **nachlassen** und die **übrigen** **50 %** in der **Zeit** **bedekt** werden, **daß** **daran** **2 1/2 %** **unter** **Verzinsung** **des** **Herrn** **S. B. Schlegelinger** **dahier** **binnen** **14** **Tagen** **und** **die** **übrigen** **26 1/2 %** **ohne** **Verzinsung** **und** **unverzinslich** **binnen** **5** **Jahren** **von** **den** **Gemeinschuldnern** **bezahlt** **werden**.
Dieser **Vergleich** **wurde** **unter** **Heutigen** **ganztäglichen** **Genehmigung** **und** **die** **Gant** **wieder** **aufgehoben**; **was** **hiemit** **zur** **öffentlichen** **Kennntnis** **gebracht** **wird**.
Pforzheim, den **11. Mai 1866.**
Größh. bad. Amtsgericht.
Schember.

Z. 169. Nr. 618. Durlach. (Liquidationennachricht.)

In **Sachen** **J. C. Hindenlang**, **Kaufmann** in **Hornberg**, **gegen** **Uhrenmacher Meyer** **hier**, **wegen** **Forderung** **von** **12 fl. 38 fr.**, **herrührend** **aus** **Waarenkauf** **vom** **Jahr** **1864**,
erzegt **auf** **weiteren** **Antrag** **des** **klagenden** **Theils** **U s f u s**

1) **Da** der **besagte** **Theil** **dem** **bedingten** **Zahlungsbeleg** **vom** **12. Febr. d. J.**, **Nr. 161**, **welcher** **ihm** **nach** **der** **Beurkundung** **des** **Gerichtsbots** **am** **13. Febr. d. J.** **zugeföhrt** **wurde**, **innerhalb** **der** **gegebenen** **Frist** **weder** **folgt** **geleistet**, **noch** **die** **gerichtliche** **Verhandlung** **der** **Sache** **verlangt** **hat**, **so** **wird** **auf** **klägersches** **Anrufen** **die** **eingeklagte** **Forderung** **von** **12 fl. 38 fr.** **für** **zugestanden** **erklärt** **und** **der** **besagte** **Theil**, **unter** **Verfallung** **bestellen** **in** **die** **Kosten** **des** **Verfahrens**, **aufgegeben**, **diese** **Forderung** **binnen** **vierzehn** **Tagen** **bei** **Vermeidung** **der** **Hilfsvollstreckung** **zu** **bezahlen**.

2) **Dies** **wird** **dem** **umherziehenden** **Besagten** **mit** **der** **Auflage** **eröffnet**, **binnen** **vierzehn** **Tagen** **einen** **am** **Ort** **des** **Gerichts** **wohnenden** **Gewaltshaber** **aufzustellen**, **widrigensfalls** **alle** **weiteren** **Verfügungen** **und** **Erkenntnisse** **mit** **der** **gleichen** **Wirkung**, **wie** **wenn** **er** **eröffnet** **oder** **eingehängt** **wären**, **nur** **an** **die** **Gerichtsstafel** **angeschlagen** **würden**.
Durlach, den **23. April 1866.**
Größh. bad. Bürgermeisteramt.
Knaus.

Z. 24. Nr. 6138. Sinsheim. (Aufforderung und Abhandlung.) **Soldat** **Michael** **Bräber** **von** **Sinsheim** **hat** **sich** **unerbaut** **aus** **seiner** **Garnison** **Konstanz** **entfernt**.
Derfelde **wird** **aufgefordert**, **sich** **binnen** **4** **Wochen** **dahier** **oder** **bei** **seinem** **Regimenteskommando** **zu** **stellen**, **widrigensfalls** **gerichtliche** **Unterstützung** **wegen** **Defektion** **gegen** **ihn** **beantragt** **würde**.

Zugleich **wird** **dessen** **Vermögen** **mit** **Befehl** **besetzt**.
Signalement: **Größe**, **5' 4" 2"**; **Statur**, **besetzt**; **Gesichtsfarbe**, **bräunlich**; **Haare**, **braun**; **Stirn**, **nieder**; **Augen**, **braun**; **Nase**, **klein**; **Mund**, **gewöhnlich**; **Kinn**, **rund**; **Bähne**, **gut**.
Sinsheim, den **8. Mai 1866.**
Größh. bad. Bezirksamt.
Dito.